

Nr. 130. Donnerstag,

Dieses Blatt erscheint täglich zweimal.  
Preis einschließlich Postaufschlag vierteljährlich 5 M 20 S.  
Durch die Expedition und durch die Holzporteurn auch monatlich  
und wöchentlich zu beziehen.  
Im Einzel-Verkauf kosten beide Ausgaben zusammen 10 S.

Morgen- u. Abgabe.



den 7. Juni 1894.

Wapriegen kosten die Seite 20 S., für Auswärts 25 S.  
Sämtliche Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen.  
Redaction und Expedition: Breitestraße 172.  
Verantwortlicher Redacteur: Gust. Dell  
Verlag von H. W. Röbner & Schumfuhl | Altona.

Altonaer

Nachrichten

**G. H. Bürger und die Frauen.**  
Ein Gedenkblatt zum 100. Todestage Bürger's.  
8. Juni.  
Von Dr. Adolph Rehat.

Zu den großen verdammten Genies der Weltliteratur gehört auch der große Genie, der sich gerade vor einem Jahrhundert geistig, G. H. Bürger. Während die Genie, die J. B. Edgar, Alex. Les und Christiane Les, durch die Leidenschaft des Lesens zu Grunde gingen, waren die Andern durch den Mangel an wahrem stillen Gehalt und durch das Uebermaß ihrer ungrüßelten sinnlichen Kraft tief unglücklich. Am meisten litt Christiane, welche nicht nur durch ihre ertösenden Ausschreitungen, sondern auch durch das Verhältnis zwischen dem Selbstgefühl ihres Lesens und der beschränkten äußeren Stellung in Reichthümern, Verhältnissen physisch und moralisch gestört wurden und deshalb die Schwingerin ihrer Seele nicht so frei entfalten konnten, wie bei ungünstigeren Vorbedingungen scheinlich der Fall gewesen wäre.

Ein solcher tiefunglücklicher Poet, aus der glänzendsten verdammten Genies der Welt war auch G. H. Bürger, der nicht allein in der Literatur, sondern auch der Culturgeschichte angehört, indem sein Leben und Denken ein ununterbrochenes und tief beschämendes Capitel in der Geschichte der ethischen Verirrungen und Verirrungen großer Geister bildet. Er, dieser zum Lobe und zum Verleihen der besten Frauen und Jungfrauen sich selbst überdies unvergängliche Lieder sang, verstand es nicht, die Wirklichkeit mit der Dichtung in harmonischer Einklang zu bringen. Die ewigen, unerschütterlichen Gesetze der Sittlichkeit glaubte er im Leben der Gefühle kraftlos überschreiten zu können — aber der stehende Arm der Nemesis hielt ihn nieder und ließ ihn die Wahrheit der Sittlichkeit erkennen, daß der Moralcode auch für die Welt seine unbedingte Gültigkeit habe. Und was war ihm, der alle Fähigkeiten, aber auch alle Kräfte des Lebens durchgehört, besaß. Er erkannte in seinen Neigungen keine Ordnung und Regelmäßigkeit konnte, so war auch Zeit ihm keine materielle Lage eine trübselige. Immer im Glend untergraben frühzeitig die Fäden seines Lebens. Allerdings erkannte die Universität zu Göttingen ihren berühmten Professor 1774 zum außerordentlichen Professor, aber er wurde sich kümmerlich durch Privatunterricht durchhalten, denn Gehalt gab's nicht. Keines Bedrückten schickte ihm, kein Privatmann erkannte sich ihm, ein schwindsüchtiger Mann, der — im Schiller's vernichtend. n Urtheil — einer der besten deutschen Lyriker in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts war, der in Folge der Wärme seiner Empfindung, der romantischen und ergreifenden Naturtöne der Juventut, die Wahrheit und zugleich Kraft des Gedankens, wie der Mannigfaltigkeit der Formen, die er beherrschte, von nur wenigen Dichtern der Weltliteratur erreicht, geschweige denn erreicht wurde.

26 Jahre war Bürger alt, als er am 22. Nov. 1774 — nach einer häßlich verlebten Jünglingszeit — mit der Tochter des reichen Amtmanns, der damals 18jährigen Dorothea Leonsart, vermählte. Zweifelslos wurde die Ehe aus reiner Neigung der beiden jungen Leute geschlossen. Ein stiller, bescheidenes, rechtschaffenes Wesen, hatte sie ein englisches Ideal ihrer Mann innig und war glücklich in der guten, etwas altfränkischen Zeit. Denn Bürger später behauptete, daß er schon beim Beginn seiner Ehe seine Schwägerin, die um zwei Jahre jünger, hübschere, sanftere und warmer Schwester seiner Frau, die berühmte junge



